Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 29 — Halver, Montag, den 5. Dezember — 1949

Schwere Sturmschäden in Norddeutschland

Größere Ueberschwemmungen in Küstenstädten — Zahlreiche Häuserruinen eingestürzt

dp. Hamburg, 4. Dezember.

Schwere Nordweststürme tobten am Sonntag im norddeutschen Küstengebiet, auch über Berlin und im weiteren Binnenlande. Ueberall entstanden große Schäden, deren Umfang im einzelnen noch nicht abzusehen ist. In Hamburg allein zählte die Polizei 130 Ruineneinstürze, bei denen mehrere Einwohner schwer verletzt wurden. Zwei Frauen, die unter den Steinen begraben wurden, werden noch von der Feuerwehr gesucht. Vom Funkturm in Hamburg-Billstedt ist ein Drittel abgebrochen. In Cuxhaven stieg die Flut zwei Meter über den normalen Stand und überschwemmte Straßenzüge und Bollwerke. Auch in Bremen stürzten Ruinen ein und begruben u. a. zwei Kinder unter sich, von denen das eine tot war und das andere schwer verletzt wurde. Etwa gegen 10 Uhr schwoll in den Küstenstädten der Sturm zu orkanartiger Stärke an und erreichte bei Windstärke 12 Stundengeschwindigkeiten bis zu 140 Kilometern. In Bremerhaven mußte die gesamte Feuerwehrreserve eingesetzt werden, um Gefahrenstellen zu beseitigen. Die Gest-Niederung war zum größten Teil überschwemmt.

Der amerikanische Frachter „Cape Nome", der nach Bremen verholen sollte, konnte selbst mit Hilfe von vier Schleppern nicht in die Kaiserschleuse gebracht werden und trieb auf einen gegenüberliegenden Pier. Das Mittagshochwasser trat 2,37 Meter über normal ein, so daß der Clumpuspier überschwemmt wurde. Ausgelaufene Fischdampfer kehrten wegen der schlechten Wetterlage zurück. Auch in der Elbemündung kam der Schiffsverkehr völlig zum Erliegen. Zwischen Altenbruch und Cuxhaven lagen etwa 30 größere Seeschiffe vor Anker, um ruhigeres Wetter abzuwarten.

Auch aus Osnabrück, Hannover und anderen Städte des Binnenlandes wurden Sturmschäden gemeldet. Ueber Berlin tobte der von Regenschauern begleitete Nordweststurm und richtete besonders in den Ruinenvierteln der Stadt erhebliche Schäden an. Ob auch Personen zu Schaden gekommen sind, ist im Augenblick noch nicht festzustellen. Die sowjetische Zone und die Berliner Randgebiete wurden ebenfalls heimgesucht.

Besonders wurde der Kraftverkehr dadurch empfindlich behindert, daß entwurzelte Bäume die Straßen sperrten.

Bisher 83000 Pakete für Kriegsgefangene

dmt. Hamburg, 4. Dezember

Der Aufruf des Roten Kreuzes, Pakete für Kriegsgefangene zu Weihnachten an die Hamburger Zentrale zu schicken, hat im ganzen Bundesgebiet ein erfreuliches Echo gefunden. Bis zum Sonntag sind in Hamburg nicht weniger als 83 000 Pakete eingegangen. Davon sind bereits 59 000 weitergeleitet worden, zum größten Teil nach den 58 Lagern der Sowjetunion. Andere Sendungen gingen nach den vier westeuropäischen Staaten, in denen noch Kriegsgefangene wegen schwebender Verfahren zurückgehalten werden. Auch nach Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Albanien sind Sendungen unterwegs.

Auf das Sonderkonto der Paketaktion wurden bisher etwa eine halbe Million DM eingezahlt, die größtenteils für die Betreuung von Heimkehrern verwendet werden, die in der Weihnachtszeit noch in Lazaretten liegen müssen. In verschiedenen Entlassungslagern rollen bereits Lastzüge mit Weihnachtspaketen, die von ehrenamtlichen Rot-Kreuz-Helfern gepackt werden.

Kommt Wyschinski nach Berlin?

Von unserem Mitarbeiter

dm. Berlin, 5. Dezember.

Berliner Zeitungsmeldungen zufolge wird in den ersten Tagen der Woche der sowjetische Außenminister Wyschinski auf seinem Rückflug von den USA nach Moskau in Berlin eintreffen. Während des zweitägigen Aufenthalts in Berlin wird Wyschinski Besprechungen mit maßgebenden Persönlichkeiten der Besatzungsmacht führen. Eine Bestätigung dieser Meldung steht indessen noch aus.

Helft Euren Nächsten!

dmt. Stuttgart, 4. Dezember

Die Gattin des Bundespräsidenten. Frau Elly Heuß-Knapp, rief in einer Rundfunkansprache die westdeutsche Bevölkerung auf, notleidenden Nachbarn in dieser vorweihnachtlichen Zeit zu helfen. Wörtlich sagte Frau Heuß: „Wir können nur dann mit gutem Gewissen Weihnachten feiern, wenn wir auch etwas von der großen Not der alten Leute, der Flüchtlinge, Heimkehrer, Witwen und Kriegsopfer gelindert haben." Es sei notwendig, den Nachbarn wieder als den Nächsten zu betrachten, den man nach den Lehren des Christentums lieben sollte mehr als wie sich selbst.

51 illegale Grenzgänger, die von Uelzen aus den Fußmarsch nach Bonn angetreten hatten, trafen in zwei Omnibussen der Stadt Bonn wieder im Durchgangslager Bohldamm ein. Sämtliche Flüchtlinge hätten den über 400 Kilometer langen Weg in Tagesmärschen von etwa 18 Kilometern mit nur einem Ausfall zurückgelegt.

Freier Wettbewerb im Bundesgebiet

Einzelheiten des Entkartellisierungsgesetzes

dp. Frankfurt, 5. Dezember.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat den Entwurf eines deutschen Entkartellisierungsgesetzes ausgearbeitet, das den freien Wettbewerb innerhalb der deutschen Wirtschaft sichern soll. Der Entwurf spricht sich gegen Wettbewerbsbeschränkungen jeder Art und alle darauf hinzielenden Absprachen aus.

Das künftige Gesetz verbietet die Aufteilung von Märkten und die Festsetzung von Produktionsquoten oder -kontingenten. Es soll dafür sorgen, daß die wirtschaftliche Entwicklung nicht beeinträchtigt und niemand in seiner wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit beschränkt wird. Erfinder- und Urheberrechte dürfen nicht über den gesetzlichen Schutz hinaus ausgedehnt, Produktions-Verfahren nicht unterdrückt und die technische Fortentwicklung nicht gehemmt werden. Dagegen ist es bei Massenartikeln zulässig, die Preise für die nachfolgenden Wirtschaftsstufen zu binden und Eigenhändler der Markenartikelfirmen auf einen bestimmten Marktbereich zu beschränken.

Eine Bundeskommission in der Stellung einer Obersten Bundesbehörde soll nach dem Entwurf die Wettbewerbsbedingungen überwachen. Sie soll zu dem Zweck ein Register der Marktregelungen führen.

Für Verstöße gegen die Gesetzesbestimmungen sind Geldstrafen bis zu 300 000 Mark und Gefängnistrafen bis zu zwei Jahren vorgesehen. Der Entwurf soll in Kürze dem Kabinett zur Entscheidung vorgelegt werden.

Polens Vizekonsul in Lille mißhandelt

Scharfer Protest des Außenministers in Warschau

Paris, 4. Dezember.

Der Verteidiger des verhafteten polnischen Vizekonsuls in Lille beschuldigte in einem Schreiben an das französische Justizministerium die Polizei, seinen Mandanten mißhandelt zu haben. Der Vizekonsul soll in einem Wald in der Nähe von Lille geschlagen und mit Erschießen bedroht worden sein. Der Verteidiger ist der aus dem Krawtschenko-Prozeß bekanntgewordene Rechtsanwalt Nordmann, der die Verteidigung der kommunistischen Wochenzeitschrift „Les Lettres Francaise" übernommen hatte.

*

Die angebliche Mißhandlung des polnischen Vizekonsuls in Lille zieht weitere Kreise. Der polnische Außenminister Stanislaw Leszycki ließ in der Nacht zum Sonntag den französischen Botschafter in Warschau zu sich rufen und protestierte mit scharfen Worten gegen die Behandlung des Vizekonsuls. Der Außenminister forderte eine sofortige Untersuchung der Affäre und die nachhaltige Bestrafung der Schuldigen.

Schumacher begründet seine Opposition

„Die Bundesregierung treibt eine Außenpolitik der Resignation"

Von unserem Mitarbeiter

DR. E. Düsseldorf, 4. Dezember.

Dr. Schumacher bezeichnete in einer öffentlichen Versammlung die Außenpolitik der Bundesregierung als Politik der Resignation. Er nannte zum ersten Mal den eigentlichen Grund seiner Opposition: Seit Jahrzehnten denke die Sozialdemokratische Partei international und oft schon sei ihr deswegen Vaterlandsverrat vorgeworfen worden. Jetzt solle sie damit einverstanden sein, daß die Aufnahme Deutschlands in Europa zu einer Prämie für sein Wohlverhalten gedacht werde. Sie solle das Ruhrstatut als eine deutsche Vorleistung anerkennen, obwohl das Statut nach ihrer Meinung im Widerspruch zur Ansicht der Mehrheit des deutschen Volkes stehe.

Dr. Schumacher sagte im Einzelnen: Wir sind internationale Sozialdemokraten und haben nicht die Aufgabe, die Unterwerfung Deutschlands anzumelden. Außerdem bahne sich zur Zeit keine Völkerversöhnung an, sondern die Umwandlung Europas in eine Aktiengesellschaft. Europa sei nie die Parole der Schwerindustrie gewesen, sondern der demokratischen und sozialistischen Menschen. Schumacher fügte hinzu, er glaube den neuen Europäern ihr Europatum nicht.

CDU gegen Parteien-Inflation

dp. Frankfurt, 4. Dezember.

Der „Deutschland-Union-Dienst", das Organ der CDU-CSU, fordert das Mehrheitswahlrecht als Mittel gegen eine „Inflation der Parteien". Eine solche Entwicklung, die nach der Aufhebung des Lizenzzwanges für politische Parteien im amerikanischen Besatzungsgebiet eintreten könnte, müsse vermieden werden. Nach Ansicht des „Deutschland-Union-Dienstes" gibt es eine große Zahl von Ehrgeizigen, die bisher nicht zum Zuge kommen konnten oder ausgebootet wurden. Es existieren viele Gruppen, Grüppchen, Kreise, Sammlungen, Bewegungen und Gemeinschaften, die glauben, ihre Stunde sei gekommen.

US-Gewerkschaftler fordert Ruhr-Sozialisierung

dp. Berlin, 4. Dezember.

Der Vorsitzende der amerikanischen Automobilarbeitergewerkschaft, Walter Reuther, sprach sich in Berlin für eine Sozialisierung der Ruhrindustrie aus. Reuther bemängelte, daß eine Anzahl großer deutscher Industriebetriebe und Kartelle unter Beihilfe der Besatzungsmächte den alten Besitzern zurückgegeben worden seien. Außerdem seien viele Rohstoffe zum Bau von Luxusgeschäften anstatt zum Wiederaufbau von Wohnungen verwandt worden.

Der amerikanische Gewerkschaftler vertrat die Ansicht, es sei ein großer Fehler der amerikanischen Militärregierung gewesen, die Sozialisierung der Ruhrindustrie zu verhindern. Er glaube fest daran, daß die Sozialisierung des Ruhrgebietes die beste Garantie gegen einen neuen militärischen Mißbrauch seiner Produktion wäre.

Der Unabhängigen Gewerkschaftsorganisation (UGO) in Berlin schenkte Reuther einen Lautsprecherwagen, der in Deutschland hergestellt werden soll.

Hat Hopkins Atomgeheimnisse ausgeliefert?

Schwere Beschuldigungen gegen den Berater Roosevelts

dmt. Washington, 4. Dezember.

Der Atomenergie-Ausschuß des amerikanischen Kongresses hat eine Untersuchung gegen den früheren Sonderberater des Präsidenten Roosevelt eingeleitet, der von dem amerikanischen Fliegeroffizier Jordan in einem Rundfunkinterview beschuldigt wird, während des Krieges Geheimdokumente und Materialien zur Ausnutzung der Atomenergie an Moskau geliefert zu haben. Der ehemalige Fliegeroffizier hat behauptet, Hopkins habe dabei einen sowjetischen Oberst als Mittelsmann benutzt. Unterlagen der Atomforschung sollen mit amerikanischen Flugzeugen, die im Rahmen des Pacht-Leih-Programms an die Sowjetunion geliefert wurden, den Sowjets übermittelt worden sein. Jordan hat zuerst im Januar 1943 Verdacht geschöpft. Er war damals als Hauptmann eingesetzt, als amerikanische Flugzeuge über Alaska nach Moskau geflogen wurden. Er bemerkte, daß sowjetische Offiziere, die mit diesen Flugzeugen flogen, immer größere Gepäckmengen mit sich führten.

Bei einer Durchsuchung habe er Dokumente aus dem amerikanischen Außenministerium, Blaupausen und Karten, technische Zeichnungen und Aufstellungen mit wissenschaftlichen Daten entdeckt. Ein Sowjetoberst habe mit Hopkins ein langes Telefongespräch geführt. Hopkins habe daraufhin ihn, Jordan, angewiesen, gewisse Frachten, die der Sowjetoffizier kennzeichnen würde, beschleunigt abzusenden.

Zu dem gleichen Tatbestand erklärte der Direktor einer amerikanischen chemischen Fabrik, Seward Potter, er habe im Jahre 1943 im Auftrage einer New Yorker Fabrik hundert Kilogramm Uranoxyd und 250 000 Kilogramm Uranitrat an einen sowjetischen Offizier in Great Falls geliefert. Diese Lieferungen seien eingestellt worden, nachdem er dem Kriegsministerium davon Mitteilung gemacht habe.

Das Hauptquartier der Kominform

Daß es selbst im kleinsten Lande auf der Welt eine kommunistische Partei gibt, ist bekannt und daß die Parteiführer ihre Befehle vom Hauptquartier der Kominform aus Bukarest bekommen, ist nichts Neues. Aber nur wenige wissen, wie es in dem Stabsgebäude in der Calea Viktoriei wirklich aussieht.

Nur ein Fremder, der mit den örtlichen Verhältnissen der rumänischen Hauptstadt nicht vertraut ist, verirrt sich in das Stadtviertel, das Tag und Nacht von Zivilagenten der russischen NKWD streng bewacht wird. Die Posten werden oft und zu verschiedenen Zeiten abgelöst, damit selbst die Möglichkeit, daß diese erprobten Männer mit der Bevölkerung Kontakt bekommen, ausgeschlossen ist. Der Einheimische meidet jedoch diese Gegend, um allen unliebsamen Ueberraschungen aus dem Wege zu gehen.

Wer das Gebäude betreten will, ganz gleich ob Minister, hoher Funktionär, Parteiführer oder Offizier, muß eine schriftliche, mit vielen Stempeln und Unterschriften versehene Vorladung dem Posten am Haupteingang vorweisen. Erst dann darf er die links neben dem Eingang liegenden Räume des Kommandanten der NKWD betreten. Hier hat sich jeder einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen. Seine Personalpapiere werden ihm abgenommen und nachdem alles gut verlaufen ist, erhält er ein „Laissez-Passer". Es kann sich wohl niemand der unheimlich bedrückenden Atmosphäre, die in diesem Gebäude herrscht, entledigen. Gleich welchen Rang und Namen der Besucher trägt, hier ist er nicht mehr als eine Nummer, die sein Passierschein außer der genauen Uhrzeit seiner Anmeldung, Grund seines Besuches und der Wegangabe, trägt.

Kaum ein zweites Gebäude auf dem europäischen Kontinent dürfte so ausgenutzt sein, wie dieses Hauptquartier. Jeder Raum und jeder Winkel erfüllt einen besonderen Zweck, dennoch kann alles überwacht werden. Die gepolsterten Telefonzellen geben dem Sprechenden das Gefühl, allein zu sein und deshalb werden sie oft dazu benutzt, um ein paar Worte zu wechseln, weil jede Unterhaltung in den Wartezimmern und auf den Korridoren strengstens untersagt ist. Aber nicht nur die Telefongespräche werden überwacht, sondern auch die Gespräche in den Zellen, denn schon beim Betreten der Kabine nimmt automatisch ein Tonband alle Geräusche auf.

Die Räume sind alle von einer spartanischen Einfachheit und erinnern an ein Gefängnis. Kein Teppich, Läufer oder irgendwelche Gegenstände zur Verschönerung sind zu finden. Nur riesige Gemälde von Stalin und Lenin hängen an den Wänden. Sonst sind die Räume alle nackt und kahl und in gleicher Nüchternheit sind auch die Büromöbel. Durch diese überbetonte einfache Raumgestaltung will man jedem Besucher sagen, daß im Hauptquartier der Kominform auf Äußerlichkeiten nicht der geringste Wert gelegt wird.

Hat nun ein Besucher seine Aufgaben erfüllt, so erhält er von dem zuständigen Beamten seinen Passierschein zurück. Selbst der Generalsekretär Sussow ist an diese Formalitäten gebunden. Am Ausgang wird sein Weg nachkontrolliert, den er durch das Haus genommen hat und wenn die Karenzzeit von einer Minute überschritten ist, erfolgt eine großangelegte Untersuchung, bis geklärt ist, wo der Besucher diese Zeit verbracht hat . . .

top.

Sauerbruch muß gehen

dp Berlin, 5. Dezember

Der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmte Chirurg Geheimrat Professor Sauerbruch hat am Sonntag auf Anordnung des Gesundheitsministeriums der Sowjetzonen-Regierung seine Tätigkeit an der Berliner Charité beendet. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Sauerbruch will zu gegebener Zeit eine Erklärung abgeben. Geheimrat Sauerbruch hat die chirurgische Klinik der Charité seit 30 Jahren geleitet.

Der amerikanische Oberkommissar McCloy empfing in Bad Homburg eine Reihe deutscher Parlamentarier, darunter die Minister Blücher, Hellwege, Dr. Schäfer und den Fraktionsführer der CDU, Dr. von Brentano.

Die Seite der Heimat

Halver, 5. Dezember 1949

Am Rande erlebt

Das gestohlene Ringelschwänzchen

Hatte da vor ein paar Tagen einer unserer Selbstversorger geschlachtet und ein rundes nettes Schweinchen auf die Leiter gehängt. Wer weiß nun wie's zugegangen ist, auf einmal war das so kokett gedrehte Ringelschwänzchen weg, einfach weg, verschwunden, entfernt, wie verzaubert.

Aber der Vater regte sich nicht sonderlich auf. „Kiek do", sagte er, „do härt se em dat Stertken afgeschnien!" Er wußte Bescheid, denn früher war das ja ein oft gespielter Schabernack, dem Schlachtschwein, möglichst ohne bemerkt zu werden, das Schwänzchen abzuschneiden.

Am anderen Morgen brachte dann die Post ein wohlverschnürtes Päckchen, Inhalt: Das bewußte Schweineschwänzchen, umwunden mit einem blauen Bändchen und geschmückt mit Tannengrün. So war alles wieder beieinander: Schwein und Schwänzchen. „Man sollt nich glöwen!" meinte Vader, „wat dä Lüe für Dummtüg imme Kopp hätt". Auwer lachen mochte hei doch.

Kreistagssitzung in Altena

Am Freitag, dem 9. Dezember 1949, 14.30 Uhr findet im **Wirtschaftssaal der Burg Altena** eine

KREISTAGSSITZUNG

statt.

Tagesordnung:

I. Oeffentlicher Teil
1. Verlesung der in der letzten Sitzung gefaßten Beschlüsse.
2. Neuwahl des Landrats.
3. Neuwahl des stellv. Landrats.
4. Herabsetzung der Zahl der Mitglieder des Finanzausschusses.
5. Erlaß einer Kreissatzung über die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen des Kreises.
6. Verschiedenes.

II. Nichtöffentlicher Teil
Personalangelegenheiten.

Halver

Der Kupferne Sonntag

der in diesem Jahre kurz nach dem 1. Dezember fiel, also ein gutes Weihnachtsgeschäft versprach, wurde durch die überaus schlechte Witterung nicht zu dem Tage, den die Geschäftsleute von ihm erwartet hatten. Der Verkehr auf den Straßen war verhältnismäßig ruhig, denn ein Schauer jagte den anderen. Dazu war hier auf den Halverschen Höhen ein recht frischer Wind festzustellen, der in der Nacht zum Sonntag orkanartig schwere Schäden an Dächern und Bäumen verursachte.

Morgengruß für die Insassen des Städtischen Krankenhauses Lüdenscheid

In der Frühe des gestrigen Tages fuhren der Männerchor und der Gemischte Cwor des evangelischen Vereinshauses mit dem Geiterschen Autobus nach Lüdenscheid. Zweck war, die im Städtischen Krankenhaus weilenden Mitglieder der Christlichen Gemeinschaft einen Besuch abzustatten und sie durch Gaben der Liebe und auch durch einige Liedervorträge zu erfreuen. Nicht zuletzt galt die Liederspende auch den übrigen Insassen. Dankbar und erfreut nahmen die Kranken und das Pflegepersonal das Dargebotene auf. Es war eine Vorfreude auf das Weihnachtsfest sowohl für die Kranken als auch für Halverschen Sänger und Sängerinnen.

Schöne Erfolge der Halverschen Geflügelzüchter

Auf der großen Landes-Rassegeflügelschau von Nordrhein-Westfalen in Hamm, die in den Zentralhallen vom 2.—4. Dez. stattfanden, konnte der Halversche Geflügelzuchtverein verschiedene schöne Preise erzielen. Otto Cramer, Streitstück erzielte auf Khaki-Campbell-Enten (Erpel) Sehr gut, Ehrenpreis mit der Note Best, ferner 2 mal Sehr gut Zuschlag und auf Enten der gleichen Rasse 3 mal gut; Theo Enneper, Streitstück bekam auf Zwerg Rheinländer schwarz (Hähne) sehr gut, Ehrenpreis mit Sonderzuschlag und 2 mal 1 mal gut, auf Hennen der gleichen Rasse 1 mal sehr gut Zuschlag; Rudolf Treek, Obervahlefeld erzielte auf Zwerg Minorka schwarz (Hähne) 1 mal gut und 1 mal sehr gut Zuschlag mit der Note Best, auf Hennen der gleichen Rasse sehr gut Zuschlag mit der Note Best und 1 mal gut; Ludwig Moeser Hulvershorn bekam auf Rohdeländer rot Hähne 1 mal sehr gut, und 1 mal sehr gut Zuschlag, auf Hennen der gleichen Rasse 1 mal gut, 1 mal sehr gut Ehrenpreis und 1 mal sehr gut Zuschlag, auf Zwerg-Wyandotten gestreift (Hähne) 1 mal gut, auf Hennen sehr gut Ehrenpreis mit der Note Best und 2 mal gut. Bei einer überaus großen Konkurrenz hat sich der Halversche Geflügelzuchtverein, der nur mit 4 Ausstellern vertreten war, sehr gut bewährt.

Neuer Vorstand der Ostvertriebenen

Außerordentliche Mitgliederversammung der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen Ortsgruppe Haiver.

Am gestrigen Sonntag fand im Saale des Hotel zum Löwen eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Der Vorsitzende Brune eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder herzlich. Das durch den Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Versammlung wurde als richtig angenommen. — Ein schriftlicher Bericht des Vorstandes über die Amtstätigkeit, die sich über die Zeit vom April d. J. bis heute erstreckt, wurde verlesen, aus welchem als Hauptaufgaben die Beratung und Betreuung der Mitglieder hervorging. Herr Brune ergänzte diesen Bericht noch dahingehend, daß die eingerichteten zweimal wöchentlich stattgefundenen Sprechstunden gut besucht und darüber hinaus alle Vorstandsmitglieder in Beratung und Betreuung tätig waren. Er wünscht, daß die begonnene Arbeit der Kulturabteilung, aus der er besonders die Heimabende hervorhob, fortgesetzt würde, und bringt zum Ausdruck, daß die Mitgliederzahl in den vergangenen Monaten von 460 auf 640 gestiegen sei. Herr Krause hebt besonders die von Herrn Schönfelder mit der Sing- und Spielschar geleistete Arbeit hervor und dankt ihm, sowie den Jungen und Mädchen, die sich nach getaner Arbeit immer wieder freudig zur Verfügung gestellt haben, für die gut gelungenen Abende in Halver, Oberbrügge und Buschhausen, die ein besonderes Lob verdienen.

Der Bericht des Kassenwartes wies einen erfreulichen Bestand aus. Eine Aussprache über die einzelnen Punkte, durch den von den Kassenprüfern gegebenen Bericht hervorgerufen, stellte wieder Einmütigkeit fest. Beschlossen wurde auf Vorschlag des Vorstandes, für Kranzspenden einen Pflichtbeitrag von 5 Pfg. je Mitglied zu erheben. Dem Kassierer wurden für Kassenausfälle 1½ Prozent bewilligt. Gegen eine Stimme wurde der Tätigkeits- und der Kassenbericht genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die neu einzuführende Schlichtungsordnung wurde von Herrn Brune verlesen.

Zur Neuwahl des Vorstandes erläuterte Herr Brune die Gründe für seinen Rücktritt, die er in der Hauptsache mit der gegen ihn geführten Pressepolemik begründet. Er stellt aber auch fest, daß alle Anwesenden seine Arbeit wie sein Verhalten billigen und verspricht, den neuen Vorstand in jeder Weise zu unterstützen. Er mahnt zur Wahl der rechten Leute für den neuen Vorstand und dankt für das ihm und dem gesamten Vorstand erwiesene Vertrauen und bedauert, daß mit Ausnahme des Schriftführers, Herrn Wolke, alle Vorstandsmitglieder zurücktreten.

Unter dem Vorsitz von Herrn Birkel wurde ein Wahlvorstand gebildet und Herr Schönfelder durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt. Er dankt für die Einstimmigkeit der Mitglieder bei seiner Wahl und erwartet eine gute Zusammenarbeit. Weiter wurden einstimmig gewählt: Herr Grosser als 2. Vorsitzender, Herr Wolke als 1. Schriftführer, Frl. Wilner 2. Schriftführerin. Herr Seriot wurde zum 1. und Herr Stenzel zum 2. Kassierer gewählt. Als Kassenprüfer wurden Herr Meisel und Frl. Machthans bestimmt. Ein Vergnügungsausschuß soll aus Frl. Wunderlich, den Herren Hoffmann, Krause, Dörfel, Richter und Nörwich bestehen. In den erweiterten Vorstand wurden für die Bezirke Ennepe-Schwenke Frl. Machthans, für Carthausen Frl. Scholz, für Oberbrügge Herr Hartmann, für Anschlag Herr Schleicher, für Vahlefeld Herr Leuchner und für Halver die Herren Turck, Kudell und Peuckert gewählt. Am 30. Dezember d. J. soll in der Karlshöhe ein Jahresabschlußabend der I. G. stattfinden, wobei die Sing- und Spielschar für die Unterhaltung sorgen wird. Zur Beratung dieses Abends ist eine Besprechung des Vorstandes am Freitag, 9. 12. im Lokale Heckmann.

Für den Schlichaungsausschuß der Ortsgemeinschaft wurden als Obmann der Vorsitzende Herr Schönfelder und als Beisitzer Herr Hilbig und Herr Dörfel benannt. Unter Verschiedenes dankt der Vorsitzende den ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandes für die der Interessengemeinschaft geleistete Arbeit. Herr Hilbig sprach über die bisherige und kommende Hausratshilfe, bei welcher zu beachten wäre, daß über die hoffentlich recht bald auszuzahlenden Gelder ein Verwendungsnachweis zu führen sei. Dem Kauf einer Schreibmaschine wurde zugestimmt. Die aus der Versammlung kommenden Anfragen wurden besprochen, worunter die Wohnungsfrage besonders ausführlich behandelt wurde. Mit der Mahnung auf weitere Zusammenarbeit wurde diese Versammlung geschlossen.

Ein Abend bei den Halverschen Reitern

Wenn der Halversche Reiterverein nach einem so arbeitsreichen Sommer zu Beginn des Winters seine Mitglieder zu einem geselligen Abend einlädt und noch dazu ein Trompeterkorps aus Paderborn ankündigt, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, daß diese Veranstaltung besucht ist. Zwar hatte der Wettergott es nicht gut gemeint, denn bei einem derartigen Regen und Sturm mußten viele ländliche Besucher, die sicherlich gerne dabei gewesen wären, auf einen Besuch verzichten. Und trotzdem, der große Saal der Karlshöhe war besetzt, als Stabsmusikmeister a. D. Gerlach seinen Taktstock hob, um mit seinen Männern vom Paderborner Trompeterkorps mit einem schneidigen Marsch „Heil Europa" von Blom das Konzert eröffnete. Eine Ouvertüre zu „Berlin, wie es weint und lacht" von Conradi, schloß sich an. Dann lockten Walzerklänge von Jos. Strauß die Besucher, die durch lebhaften Beifall schon gleich zu Beginn manche Zugabe erzwangen, denn wie auch in früheren Jahren verstand es Stabsmusikmeister a. D. Gerlach wieder, sich in die Herzen der Halverschen Besucher einzuspielen. Manch schöner Reitermarsch erklang und höher schlug das Herz der Reiter von Halver, man hörte zwischendurch immer wieder den Wunsch heraus, dieses Trompeterkorps beim nächsten Reitturnier nach Halver zu verpflichten.

Im zweiten Teil des Konzerts gefiel besonders der Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" von Großmann und die Paraphrase über das Lortzingsche Lied „Es war eine köstliche Zeit" von Wiedecke. Dann machten die Fanfaren und Kesselpauken bei einigen altdeutschen Fanfarenmärschen auf die Halveraner den besten Eindruck, denn immer wieder wurde dem Orchester stürmisch für die Darbietungen gedankt. Und öfter konnte man hören, es sei doch ein langentbehrter Genuß gewesen, den der Reiterverein durch die Verpflichtung dieses Korps allen Besuchern geboten habe.

Der zweite Vorsitzende des Reitervereins Halver, Professor Dr. Doenecke begrüßte eingangs die zahlreich erschienenen Besucher und gab in einem kurzen Rückblick einiges aus dem vergangenen arbeitsreichen Jahr bekannt. Nach der Hubertusjagd beziehen die Reiter normalerweise Winterquartiere. Aber als Abschluß der Reitsaison soll jeweils eine gesellige Zusammenkunft stattfinden, bei der sich die einzelnen Reiterkameraden mit ihren Angehörigen treffen. Wir haben im verflossenen Jahr unendlich viel geleistet, die Sportplatzanlage ist neu gestaltet worden, wir haben durch Bausteine diesen Platz verlegen und herrichten können. Gewiß, es fehlt noch viel, und manche Mark muß noch angewandt werden, um diesen Platz ideal zu gestalten. Aber ein Anfang ist gemacht, und die jetzt bestehende Anlage hat sich bereits bestens bewährt, wie das Reitturnier im Sommer gezeigt hat. Der starke Besuch dieser Veranstaltung, ferner die vielen „Kanonen", die aus Wuppertal, Essen usw. hier waren, haben sich nur lobend über die gesamte Anlage ausgesprochen. Der Name Halver ist in Reiterkreisen ein Begriff geworden. Prof. Dr. Doenecke dankte allen, die an dem Gelingen dieses großen Werkes mitgearbeitet haben für ihre Mithilfe und wünschte dem Abend einen frohen Verlauf, denn nicht nur auf dem Rücken der Pferde, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht stehen die Reiter ihren Mann.

Die Veranstaltung, die bis zum frühen Morgen andauerte, nahm einen in allen Teilen harmonischen Verlauf.

Deckinghausen-Carthausen

25 Jahre bei einer Firma

Am 8. Dezember d. J. kann der Kraftfahrer Adolf Scherf in Steinbach bei Carthausen auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit bei der Firma Casp. Arn. Winkhaus in Carthausen zurückblicken.

Erfolge der Carthauser Geflügelzüchter

Der Carthauser Geflügelzuchtverein, der erst vor wenigen Wochen durch eine große Lokalschau gezeigt hat, das erste auf züchterischem Gebiet schöne Erfolge erzielt hat, war auf der Landes-Rassegeflügelschau von Nordrhein-Westfalen in Hamm, die vom 2. bis 4. Dezember stattfand mit 4 Tieren vertreten. Otto Dingel erzielte auf Goldbrackel (Hahn) einen Ehrenpreis mit der Bezeichnung bester Hahn der Rasse und auf 1 Henne gut; Otto Haager, Steinbach errang auf Hamburger Silberlack auf Hahn und Henne je 1 mal gut.

Oberbrügge / Ehringhausen

Stiftungsfest des SGV.

Am Sonnabend hatte der SGV zu seiner Gründungsfeier eingeladen. Obwohl Petrus den ganzen Tag seine Schleusen geöffnet hielt, war eine große Zahl von Wanderfreunden und Gästen der Einladung gefolgt; ein echter Wandersmann läßt sich eben durch keinen Wind und kein Wetter abschrecken. Die Jugendgruppe hatte den Saal des Hotels Süderland festlich und weihnachtlich geschmückt. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes, sodaß ihre Darbietungen aller Art die Zeit im Nu zerrinnen ließen. Der Vorsitzende, Carl zur Nieden, fand herzliche Worte der Begrüßung, gab eine kurze Übersicht über Sinn und Aufgabe des SGV und betonte, daß er sein Augenmerk besonders der Betreuung der Jugend widmen werde. Es ist schwer, aus der Fülle des Gebotenen — sei es aus den köstlichen mundartlichen Dichtungen, den musikalischen Genüssen oder den szenischen Gestaltungen — irgend etwas besonders hervorzuheben. Nur „Max und Moritz", die persönlich erschienen und das lustige Spiel von „diäm Münsterländer, dei diän ganzen Schmieär betahlere", seien wegen ihrer Originalität erwähnt. Nachdem „für jeden ein lustiger Vers" erklungen war, erschien zum Schluß der Nikolaus und brachte allen ein Päckchen und manchem ein sehr passendes Wort. Ein paar Stunden fröhlichen Tanzes beschlossen den gut gelungenen Abend.

Aus der Umgebung

Kühn wurde wieder Bürgermeister

Breckerfeld. Mit neun Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen wurde von den Breckerfelder Gemeindevertretern der bisherige Bürgermeister Kühn (CDU) wiedergewählt. Mit 8 Stimmen bei drei Enthaltungen blieb auch Röttger (FDP) in seinem Amt als Stellvertreter. Verhandlungen mit der Kraftverkehrsgesellschaft „Mark Sauerland", mit der der Vertrag für die Linie Kierspe-Halver-Hagen über Breckerfeld abgelaufen war, erbrachten das Ergebnis, daß die „Mark Sauerland" die Strecke weiter befahren darf. Bei Einsatz von mehr als zwei Wagen auf der genannten Strecke muß jedoch die Hagener Straßenbahn mit eingeschaltet werden. Als Weihnachtsbeihilfe für Hilfsbedürftige bewilligten die Gemeindeväter je 30 DM für den Haushaltungsvorstand, 10 DM für die Ehefrau und weitere 10 DM für jedes unterstützungsberechtigte Kind.

Schülerinnen stellen ihre Arbeiten aus

Eine Handarbeitsschau der Halverschen Mittelschule

Um zu zeigen, was die Mädchen der Halverschen Mittelschule im Laufe des Jahres an Handarbeiten angefertigt haben, veranstaltet die Mittelschule alljährlich eine nette Ausstellung, die derart umfangreich ist, daß ein Klassenraum fast nicht ausreicht, um all die Arbeiten zu zeigen, die die Mädchen von 10 bis 16 Jahren gefertigt haben. Ganz gleich, ob es Kleider, Decken oder Strümpfe sind, die gestrickt oder geschneidert wurden, oder ob es warme Unterwäsche oder Kinderkleidchen sind, oder gar fast eine ganze Baby-Ausstattung ist, die von den Schülerinnen der Mittelschule unter Anleitung von Fräulein Klinksick angefertigt wurden, alle Arbeiten zeigten einen guten Geschmack und ein wirkliches hausfrauliches Talent, das die Mädchen berechtigt, demnächst, wenn die Schulzeit abgeschlossen ist, und sie sich mehr hausfraulichen Arbeiten zuwenden, wirklich schöne Erfolge auf dem Gebiet der Nadelarbeit zu erzielen. Auf Tischen ausgelegt fanden wir alles, was auf diesem Gebiet angefertigt werden kann, vom einfachen Strickstrumpf über die Kindermütze mit und ohne Plüme, zur feinsten Wolldecke, oder bis zur schönsten Häkelarbeit. Fertig geschneiderte Kleider, zu denen die Mädchen in der Schule die Anleitung bekamen, und als Hausarbeit dann fertigstellen mußten, selbstgesponnene Wolle, Buchhüllen und was ein Mädchenherz alles erfreuen kann, war zu sehen. Die vielen Frauen und Mütter, die während der Ausstellungsdauer erschienen waren, lobten die geschmackvollen und guten Arbeiten sehr. Auch waren nette kleine Laternchen gebastelt worden. Die Jungen der verschiedensten Klassen hatten sich ebenfalls nützlich gemacht und eine nette große Krippe aus Stroh und Holz gebastelt und noch dazu ein niedliches kleines Schweizerhaus war naturgetreu entstanden. Andere wieder waren als Zeichner aufgetreten, die zwei nette kleine Arbeiten fanden ungeteilten Beifall aller Besucher. Ebenfalls wurden die Laubsägearbeiten gelobt.

Eine Verlosung, in der man verschiedene nützliche Gegenstände gewinnen konnte, war deshalb aufgezogen worden, um aus dem Reinerlös im Laufe des nächsten Jahres eine zweite Nähmaschine anschaffen zu können, da die behördlichen Mittel infolge äußerster Sparsamkeit nicht ausreichen, um hier helfend einzugreifen.

Die kleine Ausstellung, die übrigens samstags und auch sonntags sehr gut besucht wurde, zeigte, daß in der Schule auch auf handarbeitlichem Gebiet der Grundstein jeden späteren Arbeitens gelegt wird, darum ist es auch in diesem Nebenfach, wie es auf Grund des Stundenplanes behandelt werden muß, notwendig, schon frühzeitig die Kinder zu eifriger Handarbeit anzuhalten, die ihnen später in den meisten Fällen sehr zunutze kommt.

In Schalksmühle notiert . . .

Monatsversammlung der Ostvertriebenen

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid hielt im früheren Lediqenheim in Dahlerbrück wiederum eine Monatsversammlung ab. Versteht und verstand der überaus verdienstvolle Vorsitzende Herhard Hielscher es doch mit seiner mit der Flüchtlingsmaterie vertrauten Art und Weise die zahlreichen Besucher zu fesseln, so daß kaum einer von höherer Warte aus ihn hätte übertreffen können. Hielscher berichtete über die Lage der Flüchtlinge im allgemeinen. Er leitete dann über in die Lage der Flüchtlinge in der Gemeinde Hülscheid, Landgemeinde Lüdenscheid und Kreis Altena und führte eine Reihe Erfahrungsbeispiele an. Hielscher erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß nach Inkrafttreten des Flüchtlingsgesetzes die Flüchtlinge nicht mehr als Bettler und Flehende angesehen zu sein wünschen, sondern, daß sie nunmehr Forderungen, und zwar durchaus berechtigte Forderungen stellen. Alsdann ging Herr Hielscher noch auf Siedlungsfragen näher ein. Als Vertreter im Gemeindewohnungsausschuß berichtete Herr Melzer eingehend über seine nicht uninteressanten Erfahrungen aus seiner Tätigkeit. Auch hier konnten Anfangserfolge erzielt werden. Ferner sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Soforthilfe wohl vor Weihnachten noch zur Auszahlung gelangt. Eine Weihnachtsfeier will man aus den eigenen zwar bescheidenen Mitteln veranstalten, und zwar für Kinder am 18. 12., 14 Uhr, im Lediqenheim und am 21. 12., 20 Uhr, für Erwachsene.

Feierstunde zum Advent in der Freien Gemeinde

Unter dem Leitwort „Chormusik aus Vergangenheit und Gegenwart" stand die Feierstunde zum Advent, die als Abschluß der Abendsingewoche im Saale der Freien Evangelischen Gemeinde am Sonntagnachmittag veranstaltet wurde. Der Leiter der Singewoche, Kantor Bäuerle aus Dassel, hatte auch die Leitung dieser Feierstunde. Kantor Bäuerle sagte zwar eingangs, daß es keine Konzertdarbietung sein solle, sondern alles Singen zum Gottloben und -preisen geschähe, dann mag hier nur gesagt sein, daß alle Darbietungen und Vorträge doch ein gewisses Studium verrieten, so schön, so wohlklingend und überaus fein abgetönt kam alles zum Vortrag, so daß Herz und Sinn ganz entrückt wurden in die selige, heilige Adventszeit und erbauend zugleich wirkten Chöre, Flötenspiele und Einzelgesänge, letztere von unserer heimischen Sängerin Frau Rafflenbeul (Alt). Einzelne Vorträge herauszugreifen und besonders zu würdigen, ist deshalb kaum möglich und ist auch nicht der Zweck der Veranstaltung. Einzig und allein wahrer Gottesdienst in gesanglich-musikalischer Beziehung war es zum Danken gestimmt zum Advent, wovon auch Prediger Schütz in seinem Schriftwort voranstellend betonte und mit einem Gebet bekräftigte. Noch lange klingen uns die weihnachtlichen Weisen nach und dankbar wird sich jeder gern dieser erbauenden Stunden erinnern.

Rund um den Heimatsport

Fußball: *Opferspiele im Regen und Sturm*

Kreisklassenauswahl setzte dem Tabellenführer der Bezirksklasse hart zu. 2. Selbsttore entschieden das Spiel

Kombination Brügge, Oberbrügge, Halver gegen Jahn Werdohl 2:4 (1:2)

Unsere Wünsche zu diesem Spiel erfüllten sich nicht! Der Wettergott hatte auch an diesem Wochenende kein Einsehen. Es kam zu einigen unschönen Szenen, wie es schlimmer in einem Meisterschaftsspiel nicht hätte sein können. An diesen Entgleisungen ist einzig und allein der Schiedsrichter Schulz (Lüdenscheid-Höh) schuld, er hatte das Spiel nicht in der Hand und leistete sich Fehlentscheidung auf Fehlentscheidung. Werdohl verzichtete in diesem Spiel auf einige Stammspieler. Die Kombination erfuhr auf Grund einiger Absagen in der Hintermanschaft eine grundlegende Aenderung.

Gleich vom Anstoß an kann sich die Kombination gut durchspielen, und ehe Werdohls Torwart sein Gehäuse erreicht hat, hätte es bald eingeschlagen, als Herberg die Situation erfaßt und auf das noch leere Tor schießt, aber — nur den Pfosten trifft. In dieser Drangperiode kann Werdohl den Führungstreffer der Kombination nur mit viel Glück vereiteln. Immer wieder wird der Ball in die Werdohler Hälfte getrieben, wobei Leyendecker ein einwandfreies Aufbauspiel zeigt, und es kommt zu gefährlichen Szenen vor dem Gästetor. Herberg kann sich seinem Verteidiger immer wieder entwinden, aber die bestgemeinten Schüsse verfehlen ihr Ziel. In diesen Minuten, als die Kombination noch mit zehn Mann spielt und Grüber zunächst den Verteidigerposten übernommen hat, passiert letzterem das Mißgeschick, einen verunglückten Kopfball über den herausgelaufenen Torwart ins eigene Tor zu lenken. Aber nicht lange währt es, da kann Leyendecker einen Handelfmeter zum längst verdienten Ausgleich einschießen. Das Spiel bleibt weiterhin verteilt, da hat Mittelläufer Höltehoff kurz vor der Pause das gleiche Mißgeschick wie Grüber vorher. Eine Flanke von rechts die Affel im Tor in richtiger Stellung sieht, fälscht Höltehoff ins eigene Tor. Nach der Halbzeit erhöht Werdohl auf 4:1. 25 Minuten vor Schluß kann Leyendecker, der inzwischen auf Linksaußen übergewechselt ist, mit feinem Schuß im Anschluß an eine Ecke Axnick im Werdohler Tor zum zweitenmal schlagen.

Kritisch gesehen! Mit uns waren die Zuschauer nicht wenig enttäuscht. Von einem Spitzenreiter der Bezirksklasse hatte man mehr erwartet. Werdohl hatte zwar die größere Erfahrung und Routine, aber das Spiel war nicht überzeugend.

Bei der Auswahl versagten beide Verteidiger, dagegen war die Läuferreihe gut. Leyendecker brachte immer wieder System in das Spiel, wovon die rechte Sturmseite vor allem profitierte. Dörpinghaus als Halbrechter schaffte ein großes Pensum, verstand sich mit Herberg und Grüber sehr gut. Die linke Sturmseite mit Reis und Dudzick war etwas schwächer, Grüber überlegter und einsatzfreudiger als sonst. Mit viel Pech kam die Kombination zumindest um ein verdientes Unentschieden.

Handball

1. Kreisklasse

Schalksmühle Res. — Eggenscheid 5:4 (2:1)

Das Spiel litt sehr unter den Witterungsverhältnissen des gestrigen Tages. Schalksmühle konnte aber schnell diese äußeren Widerstände beseitigen und zeigte durch ein schnelles und schönes Spiel, das sie ernsthafter Anwärter auf den Meistertitel sind. 5:2 lautete das Spielgeschehen bereits als Eggenscheid auf 4 Tore erhöhen konnte. Die Tore wurden durch Wüllner (2) Hohage und Muermann (2) geworfen. Durch diesen Sieg hat Schalksmühle die Tabellenführung übernommen.

Gauklasse

Friesen Haspe I — Schalksmühle I 6:3 (3:2)

Das Spiel litt sehr unter den schlechten Platzverhältnissen und vor allen Dingen durch die schlechte Schiedsrichterleistung. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. Schalksmühle zeigte sich sogar im Feldspiel als sehr überlegen. Die Hasper gingen durch einen Freiwurf in Führung, aber Beformer glich sehr bald aus. Dann ging Haspe durch ein Selbsttor der Schalksmühler in Führung und konnte durch einen weiteren Freiwurf ein weiteres Tor erzielen. Clever-Schalksmühle stellte den Halbzeitstand mit 3:2 fest.

Nach der Halbzeit war Schalksmühle tonangebend, denn schon bald konnte Wolff durch einen prächtigen Wurf ein 3:3 erzielen. Dann glitt dem Schiedsrichter das Spiel vollkommen aus der Hand, denn er konnte die Taktik der Hasper, Freiwürfe zu erzielen nicht unterbinden. Zum Schluß gab der Schiedsrichter sogar noch einen 13-Meter-Ball, der bei der sehr fair spielenden Hintermannschaft der Schalksmühler in keiner Weise angebracht war. Die 6 Tore der Hasper setzen sich aus 4 Freiwürfen, einem 13-Meter-Ball und einem Selbsttor zusammen. Das Spiel hätte Schalksmühle unter normalen Umständen unbedingt gewonnen, denn die Leistungen waren durchweg besser, was auch von objektiven Hasper Zuschauern bestätigt wurde. Vor allen Dingen spielte die Hintermannschaft sehr gut und war der ruhende Pol der Mannschaft.

Jugendspiele

Das Jugend-Pokalspiel Oberbrügge gegen Schalksmühle fiel aus.

Das Jugendspiel Schalksmühle II — Oeckinghausen I fiel ebenfalls aus, da Oeckinghausen nicht antrat.

Heedfeld-Linscheid bleibt weiter vorn

Linscheid ging schon bald mit 2:0 in Führung. Mühlenrahmede legte einen Zwischenspurt ein und konnte nicht nur gleichziehen, sondern auch mit einem Tor in Führung gehen. Nach der Pause wurde der Gast vollständig in seine Hälfte zurückgedrängt. Linscheid warf noch sechs Tore und kam somit zu einem klaren Siege. Die gesamte Hintermannschaft der Gastgeber war sowohl im Aufbau als auch in der Deckung gut. Mühlenrahmede spielte reichlich zerfahren und gab bald resigniert den Kampf auf.

Der neueste Tabellenstand:

1. Heedfeld-Linscheid	11	9	1	1	107:65	19:3
2. Stöcken Dahlerbr.	11	9	0	2	106:54	18:4
3. LTV 61	11	8	2	1	88:53	18:4
4. TuS Jahn	11	6	0	5	93:89	12:10
5. Mühlenrahmede	11	6	0	5	60:75	12:10
6. Kierspe 79	11	4	1	6	93:76	9:13
7. Hohenlimb.-Oege	10	4	0	6	64:66	8:12
8. TV Dahl	10	4	0	6	64:80	8:12
9. Tura Brügge	10	3	0	7	51:91	6:14
10. Tgd. Ihmert	10	2	1	7	77:98	5:15
11. TuS Versetal	10	0	1	9	40:80	1:19

Tischtennismeisterschaften in Rönsahl

Trotz äußerster ungünstiger Witterung fanden sich die Teilnehmer der verschiedenen Vereine pünktlich im Hotel zur Leye in Rönsahl ein, so daß die Spiele gegen 11 Uhr ihren Anfang nehmen konnten und um 17 Uhr mit der Siegerehreung ihren Abschluß fanden. Die zahlreichen Zuschauer waren von dem ausgezeichneten Können und der hervorragenden Technik der Jugendspieler begeistert, da hier einmal gezeigt wurde, daß Tischtennis als vollwertige Spielart anerkannt werden muß.

Sieger wurden:

Jungen einzeln

1. Illgen, Jahn Ldenscheid
2. Bochmann, Lüdenscheid 08
3. Noelle, Schalksmühle

Jungen, Doppel

1. Illgen—Bochmann, Lüdenscheid (Jahn—08)
2. Noelle—Gebert, Schalksmühle/Lüdenscheid 61
3. Bachle—Müller, Lüdenscheid 08

Mädchen einzeln

1. Rosemarie Hesse TSV Rönsahl
2. Dorothea Hesse TSV Rönsahl

Sport aus Kierspe

Handball

Kierspe 79 I — LTV Lüdenscheid 61 2:3 (1:2)

Bei ausgeglichenem Spiel fand sich die Lüdenscheider Mannschaft besser mit dem schweren Boden ab und konnte dadurch das Spiel für sich entscheiden, zumal die Kiersper Mannschaft manche sichere Torchance ausließ.

Fußball

Opferspiel

Meinerzhag./Jahn 04/Kierspe 79 — RSV Höh Lüd. 3:6 (2:2)

Bei einem vollkommen gleichwertigen Spiel in der ersten Halbzeit konnte die kombinierte Mannschaft der Kreisklasse ein Unentschieden halten. In der zweiten Halbzeit dagegen zeigte der RSV Höh ein bedeutend besseres Stürmerspiel und konnte dadurch das Spielgeschehen für sich entscheiden.

IM BLICKFANG

Fußball

Jugendopferspiele im Kreis Altena-Lüdenscheid

Lüdenscheid: Lüdenscheid 08 — Jahn Grünewald und LTV 61 und Oberrahmede und Egenscheid 4:1

Meinerzhagen: RSV Meinerzhagen und Kierspe 79 und Jahn Kierspe und Listertal — Lüdenscheid-Höh 3:6

Eiringhausen: Eiringhausen — Plettenberg-Holthausen 2:2

Altena: VfB Altena — SVg Nachrodt ausgef.

Bärenstein: Versetal und Herscheid — Neuenrade 2:0

Brügge: Tura Brügge und Oberbrügge und Halver — Jahn Werdohl 2:4

Handball

Gauklasse

Jahn Werdohl — TuS Ferndorf	ausgef.
Friesen Haspe — STV Schalkmühle	6:3

Bezirksklasse

TV Kierspe 79 — LTV 61	2:3
Stöcken/Dahlerbrück — TuS Versetal	Versetal n. angetr.
TV Heedfeld/Linsch. —TuS Mühlenrahmed.	8:3
Tura Brügge — Tgd. Ihmert	4:3
Jahn Lüdensch. — TV Hohenlimburg/Oege	5:4

Gruppe Volme:

TV Berkenbaum — SF Lüdenscheid 08	3:0 abgebrochen
TV Brüninghausen — TV Rahmede 83	10:6
TV Friesen Lüdenscheid — TuS Oberbrügge	Oberbrügge nicht angetreten.
Schalksmühle II — Tura Eggenscheid	5:4
TuS Grünewald — Schalksmühle III	4:11

Rentenumstellung der privaten Versicherten

Nach einem Gerichtsurteil 1:1.

Durch Entscheidung vom 10. 11. 1949 hat der Zentralbankrat die Anträge der Aufsichtsbehörden und des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen auf Besserstellung der privaten Rentenversicherten abgelehnt, obgleich die zuständigen Bundesministerien sich für diese Anträge ausgesprochen hatten. Dagegen liegt nunmehr eine erste gerichtliche Entscheidung (Landgericht Wiesbaden vom 15. 11. 1949) vor, in der die Belange der privaten Rentenversicherten voll anerkannt werden. Nach diesem Urteil müssen die Renten, die vor dem Währungsstichtag in R-Mark gezahlt wurden, voll in D-Mark gezahlt werden (1:1).

Vom Verband der Lebensversicherungsunternehmen wurde, wie erinnerlich, namentlich im Hinblick auf die voll umgestellten Sozialversicherungsrenten und Pensionen eine gleiche Behandlung der privaten Rentenversicherten gefordert, mindestens aber eine Umstellung ihrer Renten, die zur Sicherung des Existenzminimums ausreicht. Vor einiger Zeit sind insbesondere auf Grund der inzwischen ergangenen gerichtlichen Urteile die Haftpflichtrenten 1:1 umgestellt worden, und auch die Zusatzversorgungsanstalten zahlen nunmehr ihre Renten im gleichen Verhältnis. Lediglich den privaten Rentenversicherten wird eine Aufwertung weiter verweigert. Umso mehr wird die erste gerichtliche Entscheidung von den Beteiligten begrüßt.

Wirtschaftlich können gegen eine Besserstellung der privaten Rentenversicherten schwerwiegende Bedenken kaum erhoben werden. Vom Lebensverband war im Hinblick auf die Sätze der Soforthilfe vorgeschlagen worden, wenigstens die ersten 75 Mark jeder Rente, voll, die nächsten 50 Mark mindestens 2:1 und allenfalls den Rest des 125 Mark übersteigenden Betrages im Verhältnis 10:1 umzustellen. Um diese gestaffelte Umstellung vornehmen zu können, müßten den Versicherungsunternehmen zusätzliche Ausgleichsforderungen gewährt werden. Nach der Untersuchung einer großen Gesellschaft würde der Aufwand des Staates für die zusätzlichen Fürsorgeunterstützungen an die privaten Rentenversicherten etwa einer Zinsbelastung durch Ausgleichsforderungen entsprechen, die eine Umstellung der privaten Versicherungsrenten im Verhältnis 2:1 ergeben würde. Die Zinslast für zusätzliche Ausgleichsforderungen, die den 11 Ländern des Bundesgebiets erwachsen würde, dürfte sich auf jährlich etwa 10 Mill. DM belaufen. Wie die obige Rechnung zeigt, wird davon aber ein sehr erheblicher Teil bereits durch Einsparung im Fürsorgeetat kompensiert.

Schließlich rechtfertigt nicht zuletzt die Tatsache, daß der öffentlichen Hand durch die Währungsgesetze etwa 2 Milliarden in D-Mark-Werten aus den Mitteln der Lebensversicherungsunternehmen zuflossen, eine zusätzliche Bewilligung von Ausgleichsforderungen, mit deren Hilfe eine große soziale Benachteiligung beseitigt werden könnte.

WID.

Aus dem Kreisgebiet

Unfälle am laufenden Band

Altena. Auf der Lennestraße wurden vier Personen von einem Kradfahrer angefahren und verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Ohne auf den Verkehr zu achten, lief ein 12jähriges Mädchen über die Fahrbahn und wurde von einem Lkw gestreift. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Hautabschürfungen und Prellungen dürften ein schmerzhafter Denkzettel sein.

Betrügerische Möbelreisende

Altena. Im Stadtgebiet Altena und darüber hinaus treten seit einiger Zeit Reisende auf, die besonders verlockende Angebote für Möbeleinkäufe machen. Sie stellen sehr günstige Zahlungsbedingungen in Aussicht und nehmen selbst kleinere Anzahlungen entgegen. Damit ist ihre Tätigkeit erledigt, denn eine Lieferung erfolgt nie. In vorkommenden Fällen wendet man sich am besten sofort an die Polizei, bevor weiterer Schaden angerichtet werden kann.

Wo blieb Renate Henschel?

Altena. Seit dem 30. November wird die 14jähr. Schülerin der Netter Volksschule, Renate Henschel, Steinwinkel, vermißt. Das Mädchen, das für sein Alter sehr stark entwickelt ist, wurde zuletzt spätnachmittags in der Stadtmitte gesehen. Seitdem fehlt jede Spur. Zweckdienliche Angaben, die zur Auffindung des Kindes führen können, erbittet die Polizeidienststelle Altena.

Um die besten Turnerinnen

1. Siegerin im gem. Sechskampf Deuker, Friesen, Lüdenscheid; im gymnastischen Vierkampf Fischer, Jahn, Lüdenscheid — Jahn, Plettenberg und Grünewald, Lüdenscheid, mit je 5 Siegerinnen.

Gestern fanden in der Jahnturnhalle zu Lüdenscheid die Herbstwettkämpfe der Turnerinnen im Lenne-Volme-Turngau statt. Die geringe Teilnehmerzahl von nur 30 Turnerinnen war einmal die Folge der starken Auslese — man hatte nur die Besten der Vereine entsandt — und zum anderen die Folge der hohen Anforderungen, die die einzelnen Uebungen an die Teilnehmerinnen stellten. Trotzdem hatten Jahn, Plettenberg und Grünewald, Lüdenscheid, 5 Wettkampfteilnehmerinnen gestellt. Von beiden Vereinen konnten je 5 Turnerinnen Siegerin werden; ein schönes Zeichen für die in diesen Vereinen vorbildlich betriebene Breitenarbeit.

Den interessantesten Kampf des Tages lieferten die beiden Favoritinnen im gemischten Sechskampf, der sich aus Geräteübungen und 2 gymnastischen Uebungen zusammensetzte. Nach den ersten beiden Uebungen führte zunächst Marianne Deuker von Friesen, Lüdenscheid mit 37 Punkten vor Elisabeth Rosemann von Grünewald, Lüdenscheid mit 36 Punkten. Nach der 3. Uebung übernahm Rosemann die Führung mit einem ½ Punkt Vorsprung. Die vierte Uebung, die an den Ringen, brachte beiden eine 19,5. In der Gymnastik-Pflicht zog Deuker um ½ Punkt vor und erweiterte ihren Vorsprung in der letzten Uebung, der Gymnastik-Kür um 3 Punkte vor Rosemann. Deuker schaffte mit 110,5 den 1. und Rosemann mit 107,5 Punkten den 2. Platz. Die einzige 20 in diesem Kampf holte sich Deuker am Reck; ausgesprochen an dem Gerät, daß für die meisten Teilnehmerinnen zu einer Klippe wurde.

Der gymnastische Vierkampf sah Hannelore Fischer von Jahn, Lüdenscheid in großer Form. Ihre Uebungen verrieten wieder großes Können und ein ausgesprochenes Feingefühl für das der Frau eigene Gebiet. In der Springseil-Pflicht holte sie sich eine „Volle", in der Gymnastik-Kür 19,8 und in der Pflicht 19,5 Punkte. Vorbildliche und ausgefeilte Leistungen brachten Fischer die hohe Punktzahl von 78,5 ein. Ihr um 3 Punkte nach stand Ed. Jakobi von Friesen, Lüdenscheid, deren stärkste Leistung in der Handgerät-Kür mit 19,5 Punkten lag. Die gleiche Punktzahl in der gleichen Uebung holte sich Giesela Schulte vom Rahmeder TV, die sich mit 70,5 Punkten den 3. Platz sichern konnte. Den 4. Platz belegte die kleine Elli Stute vom gleichen Verein mit 68,5 Punkten; eine wahrhafte Glanzleistung für dieses Mädelchen von 14 Jahren. Ihr folgte an 5. Stelle Inge Kollenberg, Jahn, Plettenberg mit 59 und Helga Jansen, Grünewald, Lüdenscheid mit 57,5 Punkten an 6. Stelle.

Die Leitung lag in Händen der Frauenturnwartin Hilde Vogel, Plettenberg, die mit ihren Kampfrichtern diese turnerische Veranstaltung mustergültig führte. Zur Siegerehrung sprach der 1. Gauvertreter Heinrich Heimöller, Neuenrade.

Siegerinnen im gemischten Sechskampf: 1. Marianne Deuker, Friesen, Lüdenscheid 110,5 Pkt., 2. Elisabeth Rosemann, Grünewald, Lüdenscheid 107,5 Pkt., 3. L. Diergarten, Schalkmühle 103,5 Pkt., 4. Br. Kullak, Jahn, Plettenberg 101,5 Pkt., 5. Irene Horn, Jahn, Plettenberg 100,5 Pkt., 6 Siegr. Löbbeke, Altena 94 Pkt., 7. Heddi Klar, Schalksmühle 89 Pkt., 8. Thea Schönenberg, Grünewald, Lüdenscheid 88 Pkt., 9. Snehotta, Schalksmühle u. Inge Müller, Grünewald, Lüdenscheid 87,5 Pkt., 10. H. Hellenvoigt, Jahn Plettenberg 86 Pkt., 11. Inge Oppermann, Jahn, Plettenberg 85 Pkt., 12. Marga Schulte, Altena 83,5 Pkt., 13. Marl. Battenberg, Altena 81,5 Pkt., 14. Erna Schmidtgeber, Altena 81 Pkt., 14. Susi Bude, Grünewald Lüdenscheid.

co.

Vom Garten als Erholungsstätte

Tagung der Kreisarbeitsgemeinschaft der Obst- und Gartenbau-Vereine

Zu der am Sonnabend stattgefundenen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Obst- und Gartenbau-Vereine für Lüdenscheid-Altena, dem 17 Vereine angeschlossen sind, hatten fast alle Vereine Vertreter entsandt. Der Vorsitzende Pet. Dahlhaus eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt den beiden Rednern Landwirtschaftsrat Musielick-Münster und Diplom-Gartenbauinspektor Hofferichter von der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule. Er gab bekannt, daß ihm von der Landwirtschaftskammer als Anerkennung für die Teilnahme an der landwirtschaftlichen Ausstellung 300 DM. zur freien Verfügung überwiesen seien.

Nach Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung durch Gfrd. Dunkel-Halver sprach dann Landwirtschaftsrat Musielich über die von vielen Gartenfreunden bezweifelte Zuverlässigkeit der Resultate der Wünschelrute. Weiter sagte er, der Verbandsvorstand habe das Bestreben, den Obstbau nach dem neuesten Stande der Wissenschaft zu behandeln und es sei zu diesem Zwecke ein größerer landwirtschaftlicher Betrieb bei Detmold gepachtet worden. Viele Gartenbesitzer glaubten heute den Garten nicht mehr nötig zu haben, weil wieder genügend Obst und Gemüse zu haben sei. Es würde aber eine Zeit kommen, wo jeder froh wäre, wenn er noch seinen Garten habe. Der Garten solle aber nicht einzig und allein vom pekunären Standpunkt aus betrachtet werden, sondern vielmehr als eine Erholungsstätte nach getaner Tagesarbeit dienen. Zu dieser Erholung trage auch ein gut gepflegter Blumengarten nicht wenig bei. — Busch und Spindelbäume sowie Beerensträucher seien z. Zt. genug zu haben. Er empfahl junge Bäume nur aus hiesiger Gegend zu beziehen, da nur diese sich unseren Temperaturen anpaßten. Bei Neuanpflanzungen dieser Art bat er die Interessenten, sich noch ein Jahr zu gedulden, da die Züchtung neuer Sorten in Vorbereitung seien. Zur Schädlingsbekämpfung, führte der Redner weiter aus, sei das Spritzen der Bäume unbedingt notwendig, jedoch dürfe dieses zum Schutze der Bienen nicht bei offener Blüte geschehen, auch seien einige Spritzmittel mit Vorsicht anzuwenden. Eine Winterspritzung müsse unbedingt vorgenommen werden. Seine Bitte um Vorschläge zur Ausgestaltung der Fachschrift „Der Ratgeber" wurde in ausgiebiger Weise erfüllt. Gfrd. Dahlhaus dankte dem Redner und bat die Vereinsvertreter, dahin zu wirken, daß die Mitglieder auch weiterhin ihren Garten behalten.

Gartenbau-Inspektor Hofferichter sprach dann in längeren, aber von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen über Bodenkultur. Erde und Boden seien nicht dasselbe. Boden sei das vom Vater ererbte, also Heimatboden. Er schilderte die Zusammensetzung der verschiedenen Bodenarten. So sei z. B. Sandboden nur fruchtbar in Verbindung mit Humus, Lehmboden sei mehr Ton als Sand. Stalldünger dürfe nicht zu tief eingegraben werden, er vertorfe sonst, anstatt zu verfaulen. Gemüse sowohl als auch Obstbäume dürfen nicht zu nahe gepflanzt werden. Licht, Luft und Sonne seien die Voraussetzungen für eine gute Ernte. Reihensaat sei der Breitsaat vorzuziehen. Der Redner schilderte dann die Wirkung der verschiedenen Düngerarten. Neuanpflanzungen von Obstbäumen könnten bei offenen und trockenem Wetter jetzt noch vorgenommen werden. Die jungen Bäume dürften aber nicht mit Kali oder salzartigen Düngemittel gedüngt werden, sondern mit Thomasmehl.

Dieser hochinteressante Vortrag soll in der Vereinszeitschrift „Der Ratgeber" demnächst ausführlich behandelt werden. Dahlhaus dankt dem Redner und sagt, daß dieser Vortrag so vielseitig gewesen sei, daß er für den ganzen Winter, hindurch Stoff genug biete, um die Vereinsabende auszufüllen.

— s.

Wir notieren aus Westdeutschland . . .

Gegen jugendliche Herumtreiber

Bonn, 4. Dezember. Der Bundesausschuß für Jugendfürsorge wird sich nunmehr mit dem von der CDU eingebrachten Gesetzentwurf zum Schutze der Jugend in der Oeffentlichkeit befassen. Nach diesem Gesetz, das nicht nur eine Lücke schließen, sondern auch den Bedürfnissen der heutigen Zeit Rechnung tragen soll, ist es unter anderem den Jugendlichen unter 16 Jahren untersagt, sich während der Dunkelheit in der Oeffentlichkeit „herumzutreiben". Besondere Bestimmungen regeln den Besuch von Gaststätten und Tanzlustbarkeiten, die Verabreichung branntweinhaltiger Getränke sowie den Zutritt zu Varieté- und ähnlichen Veranstaltungen für die Jugendliche unter 18 Jahren usw. Strafbestimmungen sollen dem Gesetz besonderen Nachdruck verleihen, um zu verhindern, daß es ebenso gleichgültig gehandhabt wird, wie die Polizeiverordnung vom 10. Juni 1943, die aufgehoben ist, wenn das neue Gesetz am 1.1.1950 in Kraft tritt. In Anbetracht der drei- bis viertausend Jugendlichen, die allmonatlich aus der Sowjetzone herüberkommen und einen gewissen Gefahrenkomplex darstellen, ist die Verabschiedung des Gesetzes von großer Bedeutung.

Blockstraße III wird abtransportiert

Duisburg, 4. Dezember. Auf der August-Thyssen-Hütte wurde jetzt mit dem Abtransport der demontierten Anlagen begonnen. Wie die Werksleitung bekanntgab, werden auch Teile der schweren Blockstraße III verschickt, auf deren Erhaltung die Hütte besonderen Wert gelegt hatte. Mehrere Waggons mit Anlagen-Teilen sind bereits nach England abgegangen. Für die Verladearbeiten hat die britische Demontagebehörde 350 Demontagearbeiter eingesetzt. Die restlichen 450 wurden entlassen.

Noch vor wenigen Tagen war der Werksleitung von britischer Seite versichert worden, daß keinerlei Maßnahmen ergriffen werden sollten, die den Entscheidungen der für die kommende Woche angekündigten interalliierten Prüfungskommission vorgreifen könnten. Die Werksleitung hatte angenommen, daß sich diese Versicherung auch auf das Schicksal der demontierten Anlagen bezog.

Panik in der Straßenbahn

Duisburg, 4. Dezember. Ein durch Kurzschluß verursachter Funkenregen löste in einem Straßenbahnzug in Duisburg eine Panik unter den Fahrgästen aus. Einem fünfzehnjährigen Mädchen, das während der Fahrt absprang, wurde ein Bein abgefahren. Ein Feuerwehrmann erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, als er durch die hinausdrängenden Fahrgäste zu Fall gebracht wurde.

Mutti spielte Räuber

Duisburg, 4. Dezember. Einen „Raubüberfall" auf die Brieftasche ihres Mannes täuschte eine Ehefrau in Duisburg vor, um in den Besitz von einigen 100 D-Mark zu gelangen, die ihr aus „Sparsamkeitsgründen" vorenthalten wurden. Einer Nachbarin fiel die Rolle zu, angeblich einen Einbrecher gesehen zu haben und laut um Hilfe zu schreien, während Passanten die Polizei herbeiholten. Der „Raubüberfall" fand seine Aufklärung, als der Ehemann die Brieftasche in einem Versteck im Ehebett wiederfand. Die beiden „räuberischen" Frauen werden sich nunmehr wegen Deliktvortäuschung vor dem Richter zu verantworten haben.

— 1 700 000 Volksschüler

Düsseldorf, 4. Dezember. Die Zahl der Volksschüler beträgt in Nordrhein-Westf. z. Zt. 1 700 000 Davon sind 40 v. H. evangelisch und 59 v. H. katholisch. Von den 680 000 evangelischen Schülern besuchten 63 v. H. evangelische, 6 v. H. katholische und 31 v. H. Simmultanschulen. Von den katholischen Schülern mit einer Gesamtzahl von 1 Million besuchten 1 v. H. evangelische, 4 v. H. Simmultanschulen und 95 v. H. katholische Schulen.

Warnung vor gestohlenem Gift

Düsseldorf, 4. Dezember. Das Landeskriminalpolizeiamt warnt vor dem gefährlichen Gift Anforstian, das in der letzten Novemberwoche in einer 50-kg-Blechbüchse in Heister-Holz bei Petershagen (Krs. Minden) gestohlen worden ist. Das Gift darf nicht in geschlossenen Räumen aufbewahrt werden und kann sehr leicht explodieren, wenn es mit Kalk oder Benzin in Berührung kommt. Wenn das Gift als Kunstdünger angesehen und verwertet wird, besteht die Gefahr, daß jahrelang auf dem damit gedüngten Lande nichts mehr wächst. Für Menschen oder Tiere, die das Gift berühren, besteht Verbrennungsgefahr.

Oberbürgermeister-Wahl verlief unentschieden

Köln, 4. Dezember. Mit 22 zu 22 Stimmen endete der erste Wahlakt unentschieden zwischen dem alten Oberbürgermeister Robert Goerlinger (SPD) und seinem Rivalen Dr. Ernst Schwering (CDU). Die Stimmenzahl von je 22 entspricht der Sitzverteilung SPD 17, KPD 5 und CDU 19, FDP 3. Wenn bei der zweiten Wahl, die innerhalb der nächsten 14 Tage stattfindet, vom Stadtrat wieder keine Entscheidung erzielt wird, muß die Kölner Bevölkerung selbst zur Wahlurne gehen.

Dr. Toussaint Oberbürgermeister

Essen, 5. Dezember. Bei einer Beteiligung von 40,8 Prozent wählte am Sonntag die Essener Bevölkerung mit 115 416 Stimmen den CDU-Kandidaten Dr. Hans Toussaint zum neuen Oberbürgermeister. Der Gegenkandidat der SPD erhielt 54 551 Stimmen. Die allgemeine Wahl war notwendig geworden, weil die Oberbürgermeisterwahl durch die Stadtvertretung bisher an der Stimmengleichheit der beiden Kandidaten gescheitert war. Dr. Toussaint ist gebürtiger Essener, 47 Jahre alt und Großkaufmann. Er tritt die Nachfolge des jetzigen Bundesinnenministers Dr. Gust. Heinemann an.

1198 Stück Vieh geraubt

Krefeld, 5. Dezember. Die Kriminalpolizei Moers hat eine 29köpfige Gangsterbande festgenommen, die von 1946 bis 1949 über 200 Straftaten, darunter Raubüberfälle und Fahrraddiebstähle, verübt hat. Mit schwarzen Strumpfmasken getarnt, suchte die Bande hauptsächlich Bauernhöfe auf, nachdem ihr Chef vorher als Korbmacher verkleidet, das Gebäude erkundet hatte. Die Bande hat bei ihren Raubzügen u. a. 1 98 Stück Vieh und etwa 2500 Pfund Räucherfleisch erbeutet.

Krankenpfleger ertränkte seinen Sohn

Hamm, 4. Dezember. Der 40jährige Krankenpfleger Josef Soete aus Castrop-Rauxel ertränkte im Lippe-Seitenkanal in Hamm seinen dreijährigen Sohn Rainer. Soete lebte mit seiner Frau seit längerer Zeit in Zwistigkeiten. Wegen des Kindes entstanden häufig Streitigkeiten. Soete fuhr am Freitagnachmittag mit seinem Jungen nach Hamm und ging zunächst zum Kolpinghaus, wo er mit dem Kind das Mittagessen einnahm. Später spazierten beide zum Lippe-Seitenkanal, wo Soete in der Nähe des Stadions seinen Sohn ins Wasser warf. Nach der Tat begab er sich zum Bahnhof in Hamm, dort will er einen katholischen Geistlichen angesprochen und ihm seine Tat gestanden haben. Darauf ging er zum katholischen Marienhospital und sprach auch dort mit einer Schwester und mit einem Geistlichen über den Mord. Im Einverständnis mit Soete wurde vom Hospital aus die Polizei verständigt, die daraufhin erschien, ihn festnahm und mit ihm zum Tatort ging. Dort erlitt Soete einen Zusammenbruch und legte ein Geständnis ab. Die Frage, ob er unmittelbar nach Ausübung der Tat keine Reue empfunden hätte, soll er verneint haben. Er habe dem Todeskampf seines Kindes zugesehen. Die Leiche des Jungen konnte geborgen werden.

Tödlicher Fenstersprung

Warburg, 4. Dezember. Im Warburger Krankenhaus sprang eine an einem schweren Ohrenleiden erkrankte Mutter von zwei Kindern in einem Anfall von Schwermut aus einem Fenster des 2. Stockwerkes. Sie war sofort tot.

Vier Automarder gefaßt

Bad Oeynhausen, 5. Dez. Vier junge Burschen, denen eine große Anzahl von Volkswagendiebstählen zur Last gelegt wird, wurden in Dehme verhaftet. Ein Polizeibeamter hatte einen unbeleuchteten Volkswagen beobachtet, aus dem ein jüngerer Mann ausstieg und zum Einkaufen in ein Geschäft ging. Als sich der argwöhnische Polizist den Wagen näher ansehen wollte, gab der Fahrer plötzlich Gas und hätte um ein Haar den Beamten überfahren. Der Volkswagen entkam zunächst, aber der einkaufende Komplice entging der Festnahme nicht und entpuppte sich als mehrfach vorbestrafter Autodieb. Die sofort angestellten Nachforschungen führten zur Festnahme von vier Personen und wiesen auch bereits auf die Spur der Hehlerzentrale.

Einbrecher ermordeten Eisenbahner

Hamburg, 5. Dezember. In einer Tunnelstation der Hamburger Hochbahn wurde nachts der 50jährige Hochbahnangestellte Walter Hoffmann ermordet. Nach Angabe der Polizei kommen als Täter zwei Einbrecher in Frage, die mit der Fahrkartenlochzange des Ermordeten zwei gläserne Schaukästen auf dem Bahnsteig zertrümmerten und daraus Ringe und Uhren im Wert von 1400 Mark gestohlen haben.

Sich selbst gesegnet

Aachen, 4. Dezember. Im Birkesdorfer Lebensmittelkartenschieberprozeß wurde der Kartenstellenleiter Josef Uerlings wegen fortgesetzten Diebstahls von Lebensmittelkarten und Wirtschaftsvergehens vom Aachener Landgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verwaltungsangestellten Johanna Hambach und Josefine Glasmacher erhielten wegen Urkundenunterdrückung Strafen von je acht Monaten Gefängnis. Bei einer Ueberprüfung des Birkesdorfer Ernährungsamtes im Juli war eine ungeheure Mißwirtschaft festgestellt worden. Im Keller fand man damals hinter der Heizung und Altpapierstößen versteckt 90 Rollen von Bezugsnachweisen. Allein an den im Keller gefundenen Nachweisen fehlten Marken über 2148 kg Zucker, 273 kg Butter und 129 kg Fett. Dabei konnten nur Bruchteile des wirklichen Fehlbestandes ermittelt werden.

Annemarie — die Meisterdiebin

Aachen, 4. Dezember. Seit August dieses Jahres sitzt im Aachener Gefängnis die berüchtigste Trickdiebin der Nachkriegszeit, die 22jährige Annemarie Schneider aus Gummersbach, die sich in Kürze wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung und Falschbeurkundung erneut vor Gericht zu verantworten hat.

Unter dem Namen Siegrid Maraun wurde sie damals wegen eines Schreibmaschinendiebstahls zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Aufgrund einer Veröffentlichung ihres Lichtbildes in den polizeilichen Fahndungsblättern gingen bei der Aachener Polizei inzwischen zahlreiche Ermittlungsvorgänge über Straftaten ein, für die Siegrid Maraun infrage kommt. Nach anfänglichem Leugnen gab die Verurteilte bei den polizeilichen Vernehmungen nach und nach rückhaltlos eine größere Zahl von Straftaten zu. Durch ihr Geständnis gelang bisher die Aufklärung von 136 Straftaten. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um Betrugs-, Diebstahls- und Unterschlagungsfälle. Zur Zeit gehen noch fast täglich neue Anzeigen ein, sodaß eine abschließende Zusammenfassung aller von ihr begangener Delikte noch nicht möglich ist. Der angeblichen Siegrid Maraun konnte bisher in 15 Fällen eine falsche Namensführung nachgewiesen werden. Durch Diebstahl hatte sie sich stets die erforderlichen Ausweise beschafft und paßte sich auch in ihrer Bekleidung jeweils dem von ihr gewählten Stand an. In mehreren Fällen hatte sie sich sogar Adelstitel zugelegt.

Räuber versteckte sich unter der Bettdecke

Essen, 4. Dezember. Als letzter der drei Raubgesellen, die Ende Juni dieses Jahres bei hellichtem Tage in der Stadtkasse Essen-West über 55 000 DM Wohlfahrtsgelder und drei Wochen später in einer Gelsenkirchener Stadtsparkassenzweigstelle 77 000 DM raubten, wurde jetzt der 36jährige Schwerverbrecher Heinrich Hunkel verhaftet. Die Polizei hatte erfahren, daß sich der Langgesuchte in Mülheim-Saarn bei dem Bruder eines seiner Spießgesellen aufhielt und umstellte in der Nacht mit Hunden das Haus. Als sie in der Morgenfrühe eindrangen, hatte Hunkel sich, weil er keinen andern Ausweg sah, in seinem Bett unter der Decke versteckt. Er ließ sich widerstandslos festnehmen.

Autobahn Bremen—Ruhrgebiet gefordert

Münster, 4. Dezember. Der Ausbau einer Autobahn Ruhrgebiet — Nordseehäfen über Kamen, Münster, Osnabrück und Bremen wird von der Industrie- und Handelskammer in Münster gefordert.

In den Tod geschlafen

Radevormwald. Eine 39jährige Frau, Mutter von vier Kindern, deren Mann seit Jahren in Rußland vermißt ist, nahm abends Schlaftabletten in so reichem Maße, daß sie bis zum nächsten Mittag nicht erwachte. Ihre Ueberführung ins Lenneper Krankenhaus war erfolglos, so daß sie an den Folgen starb.

Frau Zacharias freigesprochen

Köln, 4. Dezember. Nach dreitägiger Verhandlung wurde die 26-jährige Lehrerin Frau Luise Zacharias, aus deren Klasse am 3. September zwölf Schülerinnen in einem nicht freigegebenen Wasserbecken ertrunken waren, von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

Der Vorsitzende der 4. Strafkammer des Kölner Landgerichtes, Landsgerichtsdirektor Dr. Heimsöht, betonte, daß der Angeklagten auf keinen Fall eine strafrechtliche Schuld beizumessen sei. Das Gericht habe sich von der persönlichen Untadelikeit der Lehrerin überzeugen lassen und festgestellt, daß sie den beruflichen und menschlichen Pflichten in jeder Weise nachgekommen sei. Das Gericht sprach den Wunsch aus, daß die Oeffentlichkeit durch diesen Prozeß die Bedeutung des Schwimmunterrichts erkenne

Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis

Der Anklagevertreter, Staatsanwalt Dr. Dünzer, hatte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten beantragt. Die Angeklagte trage eine große Schuld, da sie nicht mit den Kindern einzeln, sondern mit allen 14 gemeinsam den Schwimmunterricht ausgeübt habe. Die durch Algen und Wassergewächse auf dem Boden des Schwimmbeckens hervorgerufene Glätte hätte von ihr berücksichtigt werden müssen. Ihr Verhalten sei fahrlässig gewesen. Die Strafhöhe müsse den Tod von 12 Schulmädchen sowie die Pflichtverletzung als Amtsperson berücksichtigen. Die Angeklagte hätte gemäß Ministerialerlaß die Pflicht gehabt, den Schwimmunterricht so auszuüben, daß die Teilnehmer keinen Schaden erlitten. Zwölf weiße Kreuze auf einem einsamen Friedhof seien den Eltern als Erinnerung an die Pflicht-Verletzung übrig geblieben.

Verteidigung „nichtschuldig"

Die aus dem Swinka-Giftmordprozeß bekannte Verteidigerin Rechtsanwältin Dr. von Ameln, plädierte auf „nichtschuldig". Frau Zacharias sei von dem Willen beseelt gewesen, nur gutes zu tun. Sie hätte keinesfalls das Unglück vorausschauen können und sie habe auch keine Fahrlässigkeit begangen. Nur die Panik der zwölf Mädchen habe das Unglück verursacht. Frau Zacharias hätte keinesfalls klüger sein können als alle anderen Lehrpersonen und Erwachsene, die vorher das Schwimmbecken benutzt hätten. Die Verteidigerin bat das Gericht, die gegenwärtige Weihnachtsstimmung zu berücksichtigen: Frau Zacharias werde durch ihre eigenen zwei Kinder immer an die zwölf Schulmädchen von Gimborn erinnert werden. Der Vorsitzende des Gerichts hatte an den drei Verhandlungstagen die Pressefotographen ausgeschlossen.

Sie hören im NWDR:

Dienstag, 6. Dezember. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Bunte Reihe 7.45 Nachrichten - 8.05 Mit Musik geht alles besser - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Vorweihnachtliche Weisen für unsere Kleinen 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Schulfunk - 15.40 Leichte Mischung - 16.15 Kinderfunk - 16.45 Nachrichten 16.50 Kammermusik - 17.20 Klaviermusik - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen - 18.00 Musik zum Feierabend - 19.00 Zeitgeschehen 19.45 Nachrichten - 20.00 Wie es euch gefällt 21.45 Nachrichten - 22.15 Die drei Globetrotter 22.45 Leise kommt die Nacht - 23.15 Von neuer Musik - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Weiterer Temperaturrückgang

Nach Durchzug des Sturmtiefs strömen kühle Luftmassen in unser Gebiet ein. Vorhersage: Überwiegend bewölkt, noch einzelne Regenschauer, nachlassende Winde, weiterer Temperaturrückgang.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

†

In Deine Hände befehle ich meinen Geist
Du hast mich erlöst
Herr Du treuer Gott. Lucas 23, 46

Heute morgen um 4.30 Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna vom Orth
geb. Hepping

im Alter von fast 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Fritz vom Orth
Friedrich vom Orth und Frau
Wilhelm vom Orth und Frau
Adolf vom Orth und Frau
Albert vom Orth
Paul vom Orth und Frau
Waltraud vom Orth
als Enkelin

Büchermühle (Post Schwenke), den 4. Dezember 1949

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 7. Dezember 1949, 15 Uhr vom Sterbehause aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Fast neues
Herrenfahrrad
mit Beleuchtung für DM 75.- zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 134 Allgem. Anzeiger.

Gesichtsausschlag Wundsein Pickel
Hautjucken
Ekzem usw. verhütet seit 40 Jahren
LEUPIN-CREME u. SEIFE
LEUPIN-TEE wirkt blutreinigend, abführend. einf. Zubereitg. in Apotheken u. Drogerien

Geld ist knapp, drum merke Dir
Schenk zum Feste Briefpapier;
Dieses kannst Du billig haben
In allen Arten, allen Farben,
Mit Namen dann noch obendrein,
Kann ein Geschenk noch schöner sein?

Wilhelm Bell jr., Halver

TOTO WEST schaltet um

12er Tipreihe mit gleitender Gewinnskala ab 4. Dezember 1949

Steigerung der Höchstgewinne auf:

DM 100 000.- in Klasse 1
DM 80 000.- in Klasse 2
DM 60 000.- in Klasse 3

Zusätzliche Prämien bis zu 30 000 DM pro Woche:
(Radioapparate, Fahrräder, Kühlschränke, Nähmaschinen, Wohnungseinrichtungen, Elektroherde, Photo-Apparate usw.)

Deine Wette beim
Westdeutschen Fußball-Toto